

Das Kleeblatt bekommt vier Rampen

erstellt am 02.12.2019 um 21:06 Uhr

aktualisiert am 02.12.2019 um 21:29 Uhr

Manching - 340 Kilometer ist sie insgesamt lang, die Bundesstraße 16, die vom Bayerischen Wald bis nach Füssen führt.

Zigtausende Fahrzeuge verkehren täglich auf dieser in weiten Abschnitten noch zweispurigen Straße - wenn sie nicht im Stau stehen. Der Bundesverkehrswegeplan 2030 sieht den vierspurigen Ausbau zwischen Neuburg und der Anschlussstelle Manching zur A9 vor, die zu einem vollständigen Kleeblatt erweitert werden soll. Stephan Blauth, Leiter des Staatlichen Bauamts Ingolstadt, stellte in der Manchinger Gemeinderatssitzung die ersten Voruntersuchungen für die Erweiterung zwischen der

Anschlussstelle Manching und der Bundesstraße 13 vor. Geschätzte Kosten: 130 Millionen Euro. Und um es vorwegzunehmen: Es gab einige Kritik am Lärmschutz und an den geplanten Standstreifen.

4,6 Kilometer ist dieser Abschnitt lang, der nach der letzten Zählung aus dem Jahr 2015 täglich von fast 20000 Fahrzeugen benutzt wird. Bis 2030, so die Prognose, sollen es 26000 werden, was die Häufigkeit der Staus, zu denen es bereits jetzt zu Spitzenzeiten kommt, wohl noch verstärken dürfte. Daher der vierspurige Ausbau: je zwei Spuren mit Standstreifen plus Trennstreifen, was eine Breite von zwei mal zwölf Metern ergibt. So zumindest schaut es in der weitgehend fertigen Voruntersuchung aus, die zunächst an die Regierung von Oberbayern und dann ans Bundesverkehrsministerium geht.

Doch der Reihe nach. Der Ausbau auf vier Spuren beginnt westlich des Knotens B13/ B16. Dieser bleibt weitgehend so, wie er ist, lediglich die südwestliche Rampe wird leicht nach Süden verlegt. Die Erweiterung der B16 geschieht außer bei Oberstimm in südlicher Richtung, so dass der Verkehr auf der Bundesstraße weiterlaufen kann. Wenn diese Arbeit erledigt ist, werden die Fahrzeuge auf die neue Fahrbahn gelenkt und die alte Trasse wird ausgebaut. Der Anschluss zur Kreisstraße PAF 18 in Manching wird mit Ein- und Ausfädelspuren und einer Unterführung höhenfrei ausgebaut, auf der Süd- und Nordseite der Bundesstraße entsteht dort je ein Kreisell. Die Brücke ins Gewerbegebiet wird vermutlich abgerissen und neu gebaut und erhält einen breiteren Radweg. Schließlich soll die Anschlussstelle zur A9 zu einem vollständigen Kleeblatt mit vier statt zwei Rampen ausgebaut werden. Einfädelspuren sollen auch hier Staus vermeiden, und es gibt dann keine Linksabbieger mehr.

Auf dem vierspurigen Abschnitt wird es laut Blauth voraussichtlich keine Geschwindigkeitsbegrenzung geben. Danach sei auch der Lärmschutz ausgelegt, der aus Wällen und Wänden bestehen wird. Oberstimm, Niederstimm und Pichl sollen so vor übermäßiger Geräuschentwicklung bewahrt werden, während hingegen am Gewerbegebiet kein Lärmschutz vorgesehen ist. Auch entlang der A9 sind im Ortsbereich Manching auf weiten Abschnitten Wälle und Wände mit einer Höhe bis zu

8,50 Meter geplant. Außerdem soll dort Flüsterasphalt verlegt werden, wie er beispielsweise jetzt schon auf der A9 auf Höhe Garching liegt.

In der anschließenden Diskussion wurden die Bruchlinien deutlich. CSU-Fraktionsvorsitzende Birgid Neumayr, aber auch andere Gemeinderäte sowie Bürgermeister Herbert Nerb (FW) sehen die Standstreifen, die in der allerersten Voruntersuchung noch nicht geplant waren, sehr kritisch, nicht zuletzt wegen des Flächenverbrauchs. Buchten sollten hier genügen. Auch der Verzicht auf ein Tempolimit wird sehr skeptisch betrachtet. Wie Blauth entgegnete, seien Standstreifen in den Richtlinien vorgesehen und dienen der Verkehrssicherheit, zumal ja die B16 einmal bis Neuburg vierspurig ausgebaut werden soll.

Auch mit dem Lärmschutz waren etliche Gemeinderäte unzufrieden. Johann Froschmeier (SPD) wies auf die geplanten neuen Baugebiete hin. Klaus Semmler (UW) sprach sich für einen Wall am Gewerbegebiet aus und fordert zwei Radwege über die neue Brücke zum Gewerbegebiet sowie eine Ampel über die B13 bei den ebenfalls geplanten Busbuchten in Höhe Oberstimm. Für Ade Engel (FW) wären die Lärmschutzwände ein idealer Träger für Photovoltaikanlagen, während seine Fraktionskollegin Martina Gross seitens der Gemeinde auch Einfluss auf deren Gestaltung nehmen will. Neumayr ist mit dem

geplanten Lärmschutz an der Autobahn unzufrieden und möchte, dass dieser Richtung Norden bis zum Ende der Wohnbebauung verlängert wird. Eventuell, so Nerb, müsse hier auch die Gemeinde aktiv werden.

All diese und mögliche künftige Einwände können und sollen noch erörtert und abgewogen werden. Ein Antrag auf Einleitung der Planfeststellung kann nach Blauths Einschätzung frühestens Ende 2021 gestellt werden. Zum eigentlichen Baubeginn will er sich jedoch nicht festlegen: "Ich rechne mit vielen Einwendungen", lautet seine Prognose, und damit könnte er durchaus recht behalten, wie die Diskussion im Gemeinderat zeigte. *DK*

Bernhard Pehl